Das Laubhüttenfest und die „vier Arten“

von Rolf Spieß

In diesem Beitrag werden vier Pflanzen besprochen, die beim jüdischen Laubhüttenfest (Sukkot) eine große Rolle spielen: die Zitronatzitrone (Etrog), die Silberweide (Arawot), der Palmzweig (Lulav) und der Myrtenzweig (Hadassim). Näheres dann nach der Vorstellung der vier Pflanzen.

Die Zitronatzitrone (Citrus medica cedra L. (Etrog))

Systematik

	Rosiden
	Eurosiden II
Ordnung:	Seifenbaumartige (Sapindales)
Familie:	Rautengewächse (Rutaceae)
Gattung:	Zitruspflanzen (Citrus)
Art:	Zitronatzitrone
Name:	Citrus medica L.

Etrog

Ursprünglich stammt die Frucht aus Ostasien (Indien oder China). Äußerlich ähnelt sie einer übergroßen Zitrone, sie ist von gelber bis gelbgrüner Farbe und besitzt eine dicke, genarbte Schale. An der Spitze kann sich ein krönchenartiger Abschluss befinden.

Bäume der Sorte „Etrog“ sind kleiner und schwachwüchsiger als die meisten anderen Zitronatzitronen. Die Blätter enden in einer abgerundeten Spitze, der Blattrand ist oft nach unten gebogen. Für eine Zitronatzitrone ist die Frucht klein. Reif ist sie gelb gefärbt. Sie ist oval, an beiden Enden schmaler werdend, an der Spitze mit einer kleinen Ausstülpung. Häufig sind zur Reife noch der Griffel und die Narbe vorhanden.

Die Silberweide (Salix alba L.)

Systematik

	Kerneudikotyledonen
	Rosiden
	Eurosiden I
Ordnung:	Malpighienartige (Malpighiales)
Familie:	Weidengewächse
Gattung:	Weiden
Name:	Salix L.

Silberweide

Von den etwa 450 Arten der Gattung Weiden spielen in Israel nur die Silberweide (Salix alba L.) und die Salix acmophylla Boiss. (Gemeine Weide) eine Rolle. Beide Arten trifft man an ganzjährig Wasser führenden Bächen, an Frischwasserquellen der Küstenebene, in den Bergen und im oberen Jordantal. Salix alba bevorzugt den etwas kühleren Norden des Landes, Salix acmophylla Boiss. ist die wärmetolerantere Pflanze.

Die Weide hat längliche, spitze Blätter. Die winzigen grünlichen Blütchen stehen in Kätzchen, weibliche und männliche auf verschiedenen Bäumen. Sie erscheinen im frühen Winter, die vielsamigen Früchte reifen im Frühsommer. Weibliche wie männliche Kätzchen haben im Grund jeder Einzelblüte zwei Nektardrüsen, die von Bienen und anderen Nektar sammelnden Insekten aufgesucht werden.

Die Myrte (Myrtus communis L.)

Systematik

	Rosiden
	Eurosiden II
Ordnung:	Myrtenartige (Myrtales)
Familie:	Myrtengewächse (Myrtaceae)
Gattung:	Myrten (Myrtus)
Art:	Myrte
Name:	Myrtus communis L.

Myrte

Die Gattung Myrtus umfasst etwa 100, hauptsächlich tropische Arten. Myrtus communis L. gilt als die einzige Art, die außerhalb des Hauptverbreitungsgebietes vorkommt. Myrtus communis L. kommt im Mittelmeerraum, auf den Kanaren und östlich bis Zentralasien vor.

Die Myrte ist ein immergrüner Busch, der bis 5 m hoch werden kann. Die dichten, senkrecht stehenden Äste tragen dunkelgrüne, lanzettliche 3-5 cm lange Blätter, die gegenständig oder in Quirlen stehen. Die Myrte blüht im Sommer. Ihre Blüten bestehen aus einem kugeligen Kelch, aus dem eine weiße, fünfzipflige Krone mit vielen weißen Staubgefäßen herausragt.

In Israel/Palästina wächst die Myrte sowohl in feuchten Ebenen wie Jordan- und Dan-Talö als auch auf den Golanhöhen, in Obergaliläa und auch auf dem Karmel.

Auch in der griechischen Kultur spielte die Myrte eine große Rolle. Sie war der Göttin Aphrodite geweiht, der Göttin der Liebe und Schönheit.

Die Echte Dattelpalme
(Phoenix dactylifera L.)

Systematik

	Commeliniden
Ordnung:	Palmenartige
Familie:	Palmengewächse (Arecaceae)
Unterfamilie:	Coryphoideae
Tribus:	Phoeniceae
Gattung:	Dattelpalmen
Gattungsname:	Phoenix L.

Dattelpalmen

Dattelpalmen wachsen von den kanarischen Inseln über das Mittelmeergebiet, den Nahen Osten bis Ostasien. Ursprünglich war die Echte Dattelpalme eine Oasenpflanze, sie breitete sich später an den Ufern oder Rändern brackiger Flüsse und Quellen aus. In Israel/Palästina war die Dattelpalme vor allem in der Jordansenke nördlich des Toten Meeres zu finden. Das dort gelegene Jericho heißt schon in der Bibel „Palmenstadt“. Die Echte Dattelpalme ist zweihäusig, sie erreicht eine Höhe von 10 bis 30 Metern. An der Spitze des unverzweigten, geraden Stammes befindet sich ein Büschel zwei bis drei Meter langer gefiederter Blätter. Männliche und weibliche Blüten wachsen in dichten Büscheln. Normalerweise erfolgt die Bestäubung durch den Wind.

Ein *Midrasch* fasst die Nutzung der Dattelpalme so zusammen: „Alle Teile der Palme lassen sich verwenden, sie hat keinen Abfall: die Dattel zum Essen, der Wedel zur Laubhüttendeckung, die Faser zum Stricken, die Fieder zum Besen, der Stamm als Gebälk.“

Jetzt darf ich zur Bedeutung der besprochenen vier Pflanzen für das jüdische Laubhüttenfest (Sukkot) kommen. Das Laubhüttenfest beginnt am Vollmondtag im September/Oktober und dauert sieben Tage. Es gehört mit dem Passahfest und dem Wochenfest zu den Wallfahrtsfesten, die zur Zeit der zwei Tempel mit einer Pilgerfahrt nach Jerusalem und Opfern im Tempel begangen wurden.

Hauptmerkmal des Sukkot-Festes ist die Beachtung des Gebotes, in der Laubhütte zu wohnen. Die Laubhütte muss eine zeitweilige Hütte sein, für deren Bau genaue Vorschriften beachtet werden müssen. Die Gestaltung des Laubhüttenfestes ist in Deuteronomium 16,13-17 vorgegeben: „Das Laubhüttenfest sollst du sieben Tage lang feiern, wenn du den Ertrag von deiner Tenne und deiner Kelter eingebracht. ... Sieben Tage lang sollst du zu Ehren deines Gottes feiern an dem Ort, den der Herr sich erwählt.“

Eine weitere besondere Pflicht am Laubhüttenfest ist das Gebot, „vier Arten – eine Zitrusfrucht (*Etrog* = Citrus medica cedra), einen Palmzweig *(Lulav)*, drei Myrtenzweige *(Hadassim)* und zwei Bachweidenzweige *(Arawot)* – zu nehmen und sich mit ihnen vor dem Ewigen zu freuen.“

Lulav, Hadassim und *Arawot* werden zusammengebunden, der *Etrog* bleibt gesondert. Die vier Pflanzen sollen die Einheit des Volkes Israel und die gegenseitige Verantwortung der Menschen symbolisieren. Eine gewisse Sonderstellung nimmt der *Etrog* ein. Traditionell wird er mit dem Apfel des Paradieses identifiziert, von dem Adam gegessen hat. Der *Etrog* heißt deshalb auch Adams- oder Paradiesapfel.

Die Briefmarken Israel Michel-Nr. 39 und 40 zeigen die vier Baumarten, von denen man zum Sukkot-Fest Zweige bricht.

Die Riten mit dem *Lulav* und dem *Etrog* während der Gebete und Umzüge in den Synagogen sind streng vorgeschrieben.

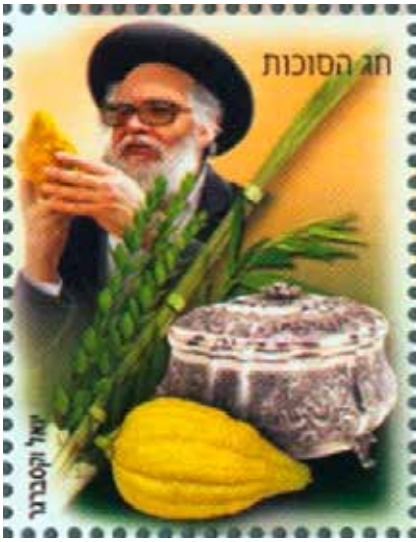
Dem *Etrog* wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die beim Sukkot-Fest gebrauchte Frucht muss unversehrt sein, rein und fleckenlos. Die Spitze *(Pitum)* darf nicht abgebrochen sein, der *Etrog* darf nicht von einem veredelten Baum stammen. Um die gewünschte Form zu erhalten, züchtet man in Israel den *Etrog* teilweise in Glasformen. Um den *Etrog* vor Beschädigungen zu schützen, wird er während des Laubhüttenfestes in oft kostbaren Behältern aufbewahrt.

Etrog-Gefäße

Marke zu 2 NIS: Etrog-Kasten der Bezalel-Schule in Jerusalem, 20. Jahrhundert; Silber, filigran verziert, geätzt und mit Halbedelsteinen besetzt. An den Seitenteilen des Kastens sind Verse aus der Thora über die Zukunft, die Festgebote und die Rückkehr nach Zion zu lesen. Die Frontplatte zeigt einen Bauern beim Pflügen seiner Felder als Symbol der Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Land.
Marke zu 3,90 NIS: Etrog-Gefäß, österreich, 19. Jahrhundert; Silber, verziert und gelocht. Das Gefäß selbst ist wie eine Zitrusfrucht (Etrog) geformt, der oberste Teil des silbernen Gefäßes ist mit einem Etrog verziert.
Marke zu 5,70 NIS: Etrog-Gefäß, Irak, 19. Jahrhundert; Silber, verziert und graviert. Das Gefäß ist wie ein Vogel mit Flügeln geformt. Die Abdeckung ist so gestaltet, dass sie andeutet, der Etrog würde geschützt, wie ein Vogel seine Küken behütet. Die herausziehbare Schublade ist mit dem Bild eines kleinen Fisches geschmückt.

Literatur:

Hans-Peter Förster: Neuheiten der Israelischen Post; Israel-Philatelie Heft 20, 7. Jahrgang, November 2013, Seite 46.
Neuheiten der Israelischen Post; Israel-Philatelie Heft 21, 8. Jahrgang, April 2014, Seite 30.
Prof. Zohary, Michael: Pflanzen der Bibel; Calwer Verlag Stuttgart 1995.
Dr. Dobat, Klaus, Prof. Dr. Habrich, Christa und Michael Kowalski: Pflanzen der Bibel; Begleitheft zur Sonderausstellung im DMM Ingolstadt 2005.
Löw, Immanuel: Die Flora der Juden; Wien 1934. Neudruck Olms-Verlag Hildesheim 1967.
Michel-Katalog Nr. 10, Naher Osten; Ausgabe 2013.
Wikipedia.
2 Abbildungen aus Wikipedia (Myrten-Blüte und Etrog).



Der personalisierte Markenbogen der Israelischen Post vom 23.7.2013 ist den jüdischen Feiertagen gewidmet.
Eine Marke zeigt einen gläubigen Juden mit den „vier Arten“ zum Laubhüttenfest. Auf der Vergrößerung der Marke kann man deutlich den Lulav (Palmzweig, Myrten- und Weidenzweige) sowie den Etrog und das Etrog-Gefäß erkennen. Der Gläubige hält den Etrog hoch.

Zum Laubhüttenfest (Sukkot) 1971 verausgabte die Israelische Post fünf Sonderbriefmarken mit den Michel-Nummern Israel 518 bis 522. Die Marken zeigen schmuckvoll gestaltete auszugsweise Bibeltexte mit Bezug auf das Laubhüttenfest:

Michel-Nr. 518, 0,15 L: *„... sollst fröhlich sein an deinem Feste ...* (du und dein Sohn und deine Tochter ...) 5. Mose, 16,14.
Michel-Nr. 519, 0,18 L: *„Sieben Tage lang sollt ihr in Laubhütten wohnen, ...* (jeder der einheimisch ist in Israel, soll in Laubhütten wohnen ...) 3. Mose 23,42.
Michel-Nr. 520, 0,20 L: „... (damit eure Nachkommen erfahren) *wie ich die Kinder Israel in Hütten wohnen ließ,* (als ich sie aus dem Lande Ägypten herausführte ...) Mose 3, 23,43.
Michel-Nr. 521, 0,40 L: „(Am fünfzehnten Tage jedoch des siebenten Monats), *wenn ihr die Früchte des Landes eingebracht habt* (sollt ihr das Fest des Herrn feiern, sieben Tage lang). 3. Mose 23,39.
Michel-Nr. 522 0,65 L: „(Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Gebote haltet und darnach tut), *so werde ich euch Regen geben zu seiner Zeit, ...*“. 3. Mose 26, (3)4.